



Verschwörungserzählungen

Worin besteht eigentlich das Problem?

Der Glaube an Verschwörungsideologien kann tödlich enden – für die Anhänger*innen, vor allem aber für ihre Opfer. Aktuell leiden und sterben Menschen auf den Intensivstationen, weil sie sich – eine Verschwörung vermutend – nicht haben impfen lassen. Aber sie tragen mit ihren Angriffen auf Wissenschaft und Demokratie auch dazu bei, die Pandemie am Laufen zu halten, und sind so für weitere Todesopfer mitverantwortlich. Und am 6. Januar 2021 griffen Anhänger*innen des abgewählten US-Präsidenten Donald Trump gewaltsam das Kapitol in Washington an. Dabei kamen sowohl Angreifer*innen als auch Polizist*innen ums Leben – weil zu viele Menschen die Lüge glaubten, dass eine großangelegte Verschwörung gegen Trump im Gange sei. Beide Beispiele machen deutlich, dass Verschwörungsideologien einerseits gefährlich sind für ihre Anhänger*innen und deren Opfer – dass sie aber andererseits auch eine Bedrohung darstellen für die liberale Demokratie und die Werte, für die sie steht (vgl. u.a. die Beiträge in Benz 2021).

Der richtige Umgang mit den teils abstrusen Verschwörungsnarrativen, in denen schonmal Echsenmenschen, Außerirdische oder die Tempelritter verantwortlich sind für das schlechte Wetter oder das falsche Fernsehprogramm, fällt vielen Menschen nicht leicht: Wie kann man das ernst nehmen oder sich nicht darüber lustig machen? Übersehen werden darf dabei aber nicht, dass der Glaube an solche Narrative in der Regel Ausdruck einer „Entfremdung von Kerninstitutionen der liberalen Demokratie“ ist und die Ablehnung der „parlamentarischen Politik und der Parteien, der Wissenschaft und der Medien“ (Nachtwey et al. 2020: 62) dazugehört. Häufig, wenn nicht immer, geht der Glaube an Verschwörungsideologien einher mit der Ablehnung der Moderne und antisemitischen Einstellungen. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema ist also dringend geboten.

Diese ernsthafte Auseinandersetzung ist auch deshalb wichtig, weil das Problem nicht nur einige

wenige ohnehin „Verrückte“ oder Anhänger*innen rechtsextremer Parteien sind: Empirische Untersuchungen können immer wieder zeigen, dass sich Zustimmung zu Verschwörungsnarrativen auch in der sogenannten „Mitte“ der Gesellschaft findet (vgl. Decker et al.: 2020). Anhänger*innen gibt es in den Medien, in der Kultur, unter prominenten Sportler*innen und Schauspieler*innen, sie haben teilweise eine große Reichweite und eine hohe Glaubwürdigkeit, und die demokratischen Parteien orientieren sich allzu häufig an ihren Bedürfnissen und Interessen. Der gefährliche Glaube an Verschwörungsideologien ist also kein Randphänomen, und ihre Anhänger*innen haben Einfluss – umso wichtiger, sich mit dem Problem auch im Unterricht intensiv auseinanderzusetzen.

Herangehensweise im Heft

Das Heft nähert sich dem Thema Verschwörungsnarrativen in sehr direkter Form: Die Schüler*innen werden mit Protagonist*innen der Szene ebenso bekannt gemacht wie mit aktuellen Verschwörungsnarrativen. Verschwörungsnarrative kommen häufig auf den ersten Blick belustigend daher – wenn beispielsweise erwachsene Menschen mit Aluhüten herumlaufen, oder wenn Andere Angela Merkel und Hillary Clinton als Reptiloide bezeichnen. Dieser Eindruck wird auch dadurch verschärft, dass es Verschwörungserzählungen gibt, welche mit der Absurdität der Thematik spielen und als Form der Satire oder einer politischen Positionierung ins Leben gerufen werden. So verhält es sich zum Beispiel mit der Idee, dass Bielefeld nicht existiert, oder auch mit der eher in den Vereinigten Staaten bekannten Bewegung „Birds aren't real“, die behauptet, dass alle Vögel in Wahrheit Drohnen der Regierung sind.

Ausgehend von diesen lächerlich, harmlos oder absurd anmutenden Verschwörungsnarrativen, die in der Gesellschaft weit bekannt und verbreitet sind, tauchen die Schüler*innen in diesem Heft stückchenweise in das breite Spektrum von Verschwörungsideologien in Deutschland ein



Exklusiv im Abo:
Unter

wochenschau-online.de
erwarten Sie zusätzliche
Materialien und Hin-
weise sowie das PDF
zum Heft.

direkte Annäherung

Erkennen der Gefahren

und erkennen so mehr und mehr die Gefahren, die von solchem Denken ausgehen. Dafür ist es entscheidend, dass das Phänomen in den Kontext des Antisemitismus eingeordnet wird – denn ohne diesen Rahmen fehlt den verschiedenen Verschwörungsnarrativen das Bindeglied. Damit folgt das Heft einem wissenschaftlichen Blick auf das Thema und setzt sich von anderen, eher spielerischen Ansätzen der Vermittlung ab. Viele wertvolle Projekte vermitteln beispielsweise die Logiken und Anziehungskraft von Verschwörungsideologien, indem die Schüler*innen fiktive Ereignisse durch fiktive Verschwörungsideologien erklären oder eigene Social Media Accounts dazu entwerfen. Auch der Ansatz, sich selbst abstruse Verschwörungserzählungen zu „basteln“, ist weit verbreitet. Wir verstehen das Heft als Ergänzung zu solchen Projekten – und keineswegs als Konkurrenz. Man könnte – ganz im Gegenteil – einen solchen spielerischen Ansatz in die hier vorgestellte Reihe integrieren. Dann böte das Heft das Reflexionsmaterial, anhand dessen man das Funktionieren von Verschwörungsdenken in der Praxis abgleichen kann. Denn im Gegensatz zu diesen Ansätzen, in denen man tatsächlich Verschwörungsnarrative testet und gegen sie argumentiert, geht es im hier vorgelegten Heft eher um eine Analyse dieser Narrative auf einer Meta-Ebene, nämlich: Was macht sie zu Verschwörungsideologien und was folgt daraus für die Gesellschaft? Wir nehmen hier also kein Argumentationstraining vor oder versuchen Verschwörungsideologien inhaltlich zu entlarven oder zu widerlegen. Wer dies aber in die Reihe integrieren möchte, sei verwiesen auf zwei Publikationen der Amadeu Antonio Stiftung: <https://t1p.de/aaspublikationen>

Ein Wort zur Kontroverse

gesellschaftlicher Umgang mit Verschwörungsideologien

Das Heft hängt die Kontroverse vor allem an der Frage nach dem gesellschaftlichen Umgang mit Verschwörungsideologien auf. Es wird zwischen- durch immer wieder auf die Frage rekurriert, für wie gefährlich Schüler*innen Phänomene dieser Art halten. Und hier soll es natürlich auch einen Spielraum geben, innerhalb dessen sich Schüler*innen positionieren können. Es wird und soll Schüler*innen geben, die Verschwörungsnarrative mitunter für lustig halten (insbesondere die „harmloseren“ Formen wie die Bielefeld-Verschwörung). Es wird allerdings schwierig, bei Reichsbürgern, die Waffen horten; Impfgegner*innen, die sich mit den Opfern der Shoah vergleichen; oder auch Querdenkern, die Polizist*innen oder einen Tankwart töten, die

(potentielle) Gefahr, die von solchem Glauben an Verschwörungsideologien ausgeht, zu leugnen. Insofern dient diese Frage immer wieder der Sichtbarmachung des Lernpfads: Wo habe ich begonnen, wie verändert sich meine Einschätzung, wenn ich weitere Informationen hinzufüge? Wir halten sie aber nicht für die eigentlich spannende Kontroverse bei diesem Thema.

Die Frage, die hingegen Gesellschaft, Schule, Politik und Wissenschaft gleichermaßen umtreibt, ist die nach dem „richtigen“ Umgang mit diesem in der Corona-Pandemie so sichtbar gewordenen Teil unserer Gesellschaft. Mitunter betrifft diese Frage Schüler*innen sogar ganz persönlich, weil sie Eltern, Freund*innen oder Großeltern haben, die ähnlichen Narrativen anhängen – oder sie zumindest verbreiten. Wir haben als konkretes Fallbeispiel den Umgang mit Verschwörungsideologien in den sozialen Medien gewählt; vor allem aus Gründen der Schüler*innenorientierung. Eine weitere konkrete Form des künstlerischen Umgangs finden Sie in den Exklusivmaterialien. Es gäbe aber natürlich noch ganz andere Kontroversen, beispielsweise den Umgang mit Querdenken-Demonstrationen oder den „richtigen“ Ansatz in der Bildung.

All diesen Kontroversen gemein ist ein starker Fokus auf Grundrechte, die sich hier gegenüberstehen und die abgewogen werden müssen. Es geht bei der Frage um den Umgang mit Verschwörungsideologien mitunter um den Kern unserer Demokratie und die Frage, an welcher Stelle der kontroverse Sektor aufhört und die Demokratie „wehrhaft“ werden muss. Bei aller Gefahr, die von Verschwörungsdenken ausgeht, dürfen eben die Rechte des Individuums nicht einfach übergangen werden. Auf diesem Fokus (Legitimität) liegt die abschließende Diskussion des Heftes. Abseits der Legitimität stellt sich aber natürlich auch immer wieder die Frage nach der Effektivität, also: Welches Handeln führt zum gewünschten Ergebnis? Wie z. B. kann man Kinder davor schützen, dass sie solchen Narrativen verfallen? Wie kann man sie stärken, damit sie Verschwörungserzählungen in sozialen Medien widerstehen können?

Stolpersteine und didaktische Herausforderungen

Genau an der Frage nach dem „richtigen“ Umgang mit Verschwörungsideologien entsteht eine sehr große didaktische Herausforderung. Denn es gibt – wie so oft bei politischen Problemen – keine einfache Lösung. Jeder Ansatz hat ein „aber“, jede Idee kann nicht so leicht umgesetzt werden, jede gesamtgesellschaftliche Lö-



sung kennt individuelle Perspektiven, die damit nicht zufrieden sind. Hinzukommt, dass es mit herkömmlichen Mitteln des politischen Diskurses kaum möglich ist, sich mit Verschwörungsideolog*innen auseinanderzusetzen. Teil der Verschwörungsideologie ist schließlich, dass Gegenargumente zum Teil der Verschwörung werden. Wenn ich beispielsweise Corona-Leugner*innen rational davon überzeugen will, dass es diese Pandemie wirklich gibt und wirklich so viele Menschen sterben, dann werde ich schnell „Teil von denen“ – die „uns“ nämlich diese Lügen auftischen. D.h., eine rationale Argumentation, die wir Schüler*innen im Unterricht immer als wertvoll vermitteln, verfängt hier oft nicht. Vielmehr muss ich mich mit solchen Methoden auseinandersetzen, die zum Ausstieg aus Sekten angewendet werden.

Diese Erkenntnis ist für Schüler*innen extrem wichtig; und gleichzeitig wahnsinnig frustrierend. Es ist, als würde man ihnen sagen: Das, was ihr bisher kennt und lernt, hilft euch hier nicht weiter. Und, viel schlimmer noch, ich kann euch keine „fertige“ Lösung anbieten. Diese Verunsicherung ist aber durchaus produktiv, denn Schüler*innen wollen diese Nuss meist irgendwie knacken. Es hilft, wenn Sie an der Stelle zurückschauen, dass ihre Schüler*innen mit ihren Fragen nicht alleine sind, sondern dass es sich um ein echtes, gesamtgesellschaftliches Problem handelt, an dem viele Expert*innen derzeit arbeiten. Zudem kann es hilfreich sein, wenn Sie Ihren Schüler*innen die Möglichkeit zum Handeln eröffnen: Sie können beispielsweise Workshops, Empfehlungen oder auch Materialien für jüngere Klassen entwickeln. Nicht nur nützt das der Verfestigung des Wissens – es gibt Lernenden ganz konkret das Gefühl, etwas getan zu haben.

Eine weitere didaktische Herausforderung liegt natürlich in dem bereitgestellten Material. Wie auch bei der Beschäftigung mit Antisemitismus, Rassismus oder anderen Formen der Diskriminierung stellt sich hier die Frage, wie viele Originalquellen man nutzen möchte – stößt man Lernende doch mit dem Material häufig erst auf die Inhalte solcher Verschwörungsideologien. Gleichzeitig braucht man diese Quellen als Lerngegenstand – insbesondere, wenn man Lernende für die möglichen Gefahren sensibilisieren will und ihnen Rüstzeug an die Hand geben will, wie sie solche Verschwörungsnarrative selbst erkennen können.

Es ist daher wichtig, dass Sie als Lehrkraft Ihre Schüler*innen hier besonders engmaschig begleiten. Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, auf tatsächliche Twitter-Accounts oder Blog-Einträge von Verschwörungsideolog*innen zu verlinken.

Alle Materialien sind also kontextualisiert und annotiert. Zudem startet das Heft zunächst mit einer Begriffsklärung, bevor Beispiele von Verschwörungsnarrativen gegeben werden. Dennoch kann man Lernende nicht davon abhalten, sich Videos von Ken Jebsens (inzwischen gesperrten) YouTube-Kanal zu suchen oder einschlägige Twitter-Accounts selber zu lesen. Es empfiehlt sich daher, Ihre Schüler*innen vor der ersten Recherche vorzubereiten und ihnen anzubieten, sich bei Fragen ohne Scham an Sie zu wenden. Idealweise findet die erste Recherche auch nicht alleine zu Hause statt, sondern im Rahmen des Unterrichts. Und auch im Laufe der Reihe bieten sich immer wieder Reflexionsfragen an: Was hat Sie schockiert? Welche Äußerung klingt überzeugend?

Hinweise zu einzelnen Seiten

Seite 3

Der Einstieg geht direkt in medias res: Der foliengestützte Vortrag (abrufbar über QR-Code/Link) bietet vor allem begriffliche Klärungen, um den im Alltag gängigen Begriff der „Verschwörungstheorien“ zu hinterfragen und zu präzisieren. Es bietet sich an, vorgeschaltet zunächst erste Assoziationen mit dem Thema abzufragen. Ebenso dient die erste Aufgabe als erster Auftakt in die verschiedenen Begriffe, um das Verfolgen des Vortrags zu erleichtern.

Das den Abonent*innen zur Verfügung gestellte Exklusivmaterial bietet zahlreiche Möglichkeiten der Differenzierung. So kann zur Entlastung das komplette Skript abgerufen werden. Weiterhin finden Sie dort eine Musterlösung und Hinweise für weitere Recherchen.

Den Vortrag können Sie unterschiedlich einsetzen: Sie können ihn in Gänze in der Gruppe hören oder – wenn technisch möglich – jede*r Schüler*in in ihrem*seinem eigenen Tempo mit Kopfhörern. Sie könnten sich auch einzelne Bereiche herauspicken, die Ihnen für Ihre Lerngruppe am geeignetsten scheinen. Und schließlich können Sie den Vortrag nur für sich hören und mithilfe der Folien selbst einen Vortrag halten.

Aufgabe 2 benötigt idealerweise internetfähige Geräte. Wenn diese in Ihrer Schule nicht verfügbar sind, könnten Sie dies auch als Recherche zu Hause aufgeben. Dann wäre bereits hier der Hinweis zum Umgang mit Originalquellen von S. 6 sinnvoll. Die Auswertung der gewählten Beispiele könnte in Kleingruppen erfolgen, die das jeweils geeignetste Beispiel wählen und dieses dann im Plenum vorstellen. An dieser Stelle, spätestens aber bei Aufgabe 3, ist es wichtig, dass zur Begründung die Kriterien von Verschwörungsideo-

Foliengestützter Vortrag

Differenzierungsmöglichkeiten im Exklusivmaterial

Kriterien von Verschwörungsideologien

logien eingefordert werden: Wir erkennen ein geschlossenes Weltbild, die angebliche Verschwörung ist zeitlich und örtlich unbegrenzt oder Beweise werden nicht akzeptiert. Natürlich kann man nicht alle gleichermaßen in allen Beispielen erkennen. Dennoch ist es für den Verlauf der Reihe wichtig, dass den Schüler*innen der Begriff klar wird.

Autoritarismus-Studie

Seite 4/5

Diese Doppelseite beschäftigt sich mit der quantitativen Erfassung der Verbreitung von Verschwörungsideologien. Dazu lesen die Schüler*innen zunächst einen Ausschnitt aus der aktuellen Leipziger Autoritarismus-Studie, die höchst interessante Befunde auch in Bezug auf die Corona-Pandemie enthält. Je nach Lesekompetenz der Lernenden sollten Sie als Zwischenschritt die Erkenntnisse aus der Studie zusammenfassen, bevor diese in die Erarbeitung der Folien übergehen. Dieser Schritt sollte dennoch beibehalten werden, weil die Schüler*innen sich dann selbst einen Fokus setzen können. Entsprechend könnte die Vorstellung der jeweiligen Folien in Kleingruppen erfolgen. Im Plenum müsste dann nur gesammelt werden, welche unterschiedlichen Schwerpunkte die Schüler*innen gelegt haben; oder es können sehr gelungene Beispiele für alle präsentiert werden.

Forschungsprojekt und Wissenschaftsorientierung

Der zweite Schritt der quantitativen Erfassung schließt ein eigenes kleines Forschungsprojekt ein. Die Begriffe sind so gewählt, dass sie eindeutig auf ein Verschwörungdenken hinweisen. Diese sollten mit den Schüler*innen einmal besprochen werden, um das Verständnis zu klären.

Die Arbeit mit Google Trends ist insgesamt sehr eingängig, dennoch verlangt die Zusammenfassung der Ergebnisse natürlich ein gewisses Maß an methodischen Kompetenzen im Umgang mit Statistiken. Insofern wäre es optimal, wenn diese Recherche mit internetfähigen Geräten in der Schule erfolgen könnte. Ansonsten kann die Recherche nach Hause ausgelagert werden und die Analyse der Daten könnte trotzdem im Unterricht erfolgen. Wichtig ist an der Stelle der Hinweis, dass natürlich nicht alle Google-Recherchen von Verschwörungsideolog*innen erfolgen. Wir können dadurch lediglich messen, wie hoch das Interesse in der Bevölkerung ist, und ob dieses Interesse unterschiedlich verteilt ist (über verschiedene Jahre, Regionen, Länder). Gerade in Hinblick auf die Funktionsweise sozialer Medien lohnt der Blick aber durchaus. So kann man mitunter bestimmte Zeitpunkte ausmachen, in denen Posts von Prominenten viral gegangen sind.

Im Umgang mit Daten treten unter den Lernenden immer wieder Fehlschlüsse oder Missver-

ständnisse auf. Bei der Vorstellung der Ergebnisse – sowohl der Zusammenfassung der Autoritarismus-Studie als auch Google Trends – sollten Sie daher Genauigkeit bei den Zahlen und Zusammenhängen einfordern. Einige mögliche Stolpersteine könnten sein:

- Die Verschwörungsmotivität ist ein Bedürfnis, das Menschen in sich tragen, weil sie bestimmte Erfahrungen gemacht haben. Decker und Brähler betonen hier immer wieder, dass es ein Eigenantrieb ist. Schüler*innen nehmen hier häufig an, dass man Menschen von außen zur Verschwörungsmotivität „verführen“ kann. Das stimmt so aber nicht, denn diese Grundbereitschaft an geheime „Strippenzieher“ im Hintergrund zu glauben, sitzt tiefer.
- Die Zahlen in Tabelle 1 sind der Durchschnitt in der Gesamtbevölkerung. Im Text wird erwähnt, dass die Ausprägung unter denjenigen Menschen noch höher ist, die sich selbst als rechts oder rechtsextrem einordnen, die die AfD wählen oder die gar nicht wählen. Unter den Menschen, die als „politische Mitte“ bezeichnet werden, sind die Werte dennoch hoch genug, um sie nicht als marginal abzutun. Der genannte Beispielwert im Text ist eine Zustimmung von 20% zu Item 3, also „Politiker und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte.“
- Der Anstieg der Verbreitung von Verschwörungsmotivität zwischen 2018 und 2020 steht mit großer Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den verbreiteten Verschwörungsideologien. Es wäre dennoch (wissenschaftlich) nicht korrekt daraus den Schluss zu ziehen, dass die Corona-Pandemie zu einem Anstieg geführt hat. Oder, anders gesagt: Diesen Zusammenhang kann man aufgrund der Daten nur vermuten. Schaut man sich Tabelle 2 (im Vergleich mit den Werten in Tabelle 1) an, so scheint das auch begründet. Dennoch sollte der Zusammenhang nicht als Fakt stehengelassen werden.
- Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung sollten nicht pauschal als rechtsextrem bezeichnet werden. Der Eindruck mag entstehen, wenn man einige Plakate, Interviews und die Ausschreitungen der letzten Zeit betrachtet. Oliver Decker und Elmar Brähler weisen aber explizit darauf hin: Die Teilnehmenden kommen eben gerade aus sehr unterschiedlichen Kreisen. Diese Beobachtung zeigen auch Oliver Nachtwey, Robert Schäfer und Nadine Frei in ihrer soziologischen Studie zu den Corona-Protesten. Nicht nur sind sehr unterschiedliche formale Bildungsgrade vertreten (Nachtwey et al. 2020: 7), auch das Wahlver-

Fake News

Da verschlägt es einem die Sprache. Im Familienkreis, unter Nachbarn, Freunden oder Kollegen, im persönlichen Gespräch und in Sozialen Medien werden plötzlich „Wahrheiten“ verbreitet, die angeblich aus diesen oder jenen Gründen von irgendwelchen Gruppen unterdrückt würden. Wie kann man in solchen Situationen reagieren? Thorben Prenzel stellt in seinem neuen Buch die Triple-A-Methode vor, die eine einfache Handlungsanleitung für den Alltag bietet. Diese verständliche Schritt-für-Schritt Anleitung hilft Ihnen, gekonnt die richtigen Argumente zur richtigen Zeit anzubringen.

von Thorben Prenzel

ISBN 978-3-7344-0699-7, 176 S., € 12,90

PDF: ISBN 978-3-7344-0700-0, € 9,99



Antisemitismus

In diesem Buch fasst Wolfgang Benz Erkenntnisse aus seiner langjährigen Beschäftigung mit Antisemitismus und den Folgen zusammen. Ohne gelehrte Attitüde, aber mit aller wissenschaftlichen Akribie und Sorgfalt bündelt er die gewonnenen Einsichten. Für die 3. Auflage 2020 wurde der Band aktualisiert.

von Wolfgang Benz

ISBN 978-3-7344-0914-1, 256 S., € 14,90

PDF: ISBN 978-3-7344-0915-8, € 11,99

EPUB: 978-3-7344-0916-5, € 11,99



Argumente am Stammtisch

Was sind Stammtischparolen und was kann ihnen entgegengesetzt werden? Klaus-Peter Hufer zeigt Merkmale, Muster und Handlungsmöglichkeiten bei der Konfrontation mit ihnen auf und macht Mut, im Alltag couragiert einzugreifen. Das für diese Auflage aktualisierte und überarbeitete Buch beruht auf der langjährigen Erfahrung des Autors mit dem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“.

von Klaus-Peter Hufer

ISBN 978-3-7344-0490-0, 152 S., € 12,80

PDF: ISBN 978-3-7344-0491-7, € 12,80

EPUB: 978-3-7344-0492-4, € 12,80



halten bei der Bundestagswahl 2017 zeigt ein großes Spektrum von Grünen über Linke hin zu CDU/CSU oder AfD auf (ebd.: 10). Diese Unterschiede sollten nicht weggewischt werden, zeigen sie doch auf, dass sich das Problem eben gerade nicht auf rechtsextreme Kreise beschränkt, sondern in die „Mitte“ der Gesellschaft hineinreicht. Dabei scheint insbesondere die Überlappung mit esoterischen Strömungen erwähnenswert, denn der Glaube an „alternative“ Medizin kommt zunächst harmlos daher und ist in der Gesellschaft auch weitgehend normalisiert.

Seite 6–9

Hier tauchen die Schüler*innen tiefer ein in verschiedene Verschwörungsideologien rund um Corona. Spätestens jetzt sollten die methodischen Hinweise zum Umgang mit diesen Originalquellen (S. 6) besprochen werden – bevor die Beschäftigung mit den Quellen beginnt. Die Erarbeitung erfolgt hier zunächst mit einem Überblick über verschiedene Verschwörungsnarrative anhand von ausgewählten Tweets. Im Anschluss wird mithilfe eines Artikels von Robert Farle (Mitglied der AfD-Fraktion) die Argumentation von Verschwörungserzählungen detailliert nachvollzogen.

Lesehilfen

Die erste Doppelseite ist so angelegt, dass die Schüler*innen im Heft eine Lesehilfe für einen der Tweets erhalten. Diese ist eine Art Musterlösung und hilft, die bereitgestellten Informationen und Kontextualisierungen zu nutzen und zu entschlüsseln. Es gibt immer eine kurze Vorstellung des Twitter-Accounts, um das breite Spektrum des Milieus von Verschwörungsideolog*innen bewusst zu machen. Zudem werden im Kontext zum Tweet bestimmte Begriffe und Codes erläutert.

Die weiteren Tweets finden Sie über QR-Codes/Links. Sie können diese im Unterricht abrufen; haben aber auch die Möglichkeit, diese vorher abzurufen und für die Schüler*innen zu drucken. Die Schüler*innen analysieren die verschiedenen Tweets anhand der vorgegebenen Kriterien. Es gibt dazu im Exklusiv-Material (nur für Abonnent*innen) auch eine Tabelle, die Sie ausdrucken und austeilen können bei Bedarf. Im Plenum sollten anschließend die Gemeinsamkeiten der Verschwörungsnarrative erarbeitet werden. Diese sind vor allem im Narrativ selbst zu erkennen: COVID-19 war geplant und es geht um Kontrolle über die Menschheit. Die „Täter*innen“ kommen oft aus einer global vernetzten wirtschaftlichen oder politischen Elite. Verlässliche Beweise werden jeweils nicht gegeben. Gerade der Punkt der „Täter*innen“ bereitet dabei bereits die Verbindung zum Antisemitismus vor.

Die nächste Doppelseite (8/9) bietet einen zusammenhängenden Artikel, der von einer rechtsextremen Website stammt. Dieser Quellenkontext sollte unbedingt problematisiert werden (Aufgabe 1). Wir haben zudem zahlreiche Begriffe und Anspielungen annotiert, um das Decodieren zu erleichtern. Auch darauf sollten Schüler*innen noch einmal verwiesen werden. Insgesamt bietet es sich bei der Aufgabe an, Zwischensicherungen im Plenum zu machen, insbesondere bevor die Lernenden in Schritt 4 gehen. Was das zu erwartende Ergebnis anbelangt, so ist dieser Text vor allem gewählt worden, weil er Verschwörungsideologien sehr exemplarisch verdeutlicht. Hinweise auf eine Verschwörungshypothese finden sich kaum. Insofern sollte das Ergebnis recht eindeutig für eine Verschwörungsideologie ausfallen.

Seite 10/11

Zum Einstieg bietet es sich an, Assoziationen mit dem Begriff Antisemitismus abzufragen. Vermutlich wird das Verständnis bei vielen Lernenden einen Schwerpunkt auf der Shoah haben. Tatsächlich geht es hier aber um das moderne Gesicht des Antisemitismus, der sich in den meisten, wenn nicht allen, Verschwörungsideologien findet.

Wie schon auf S. 3 finden Sie zur Einführung einen foliengestützten Vortrag und können diesen mit dem Skript differenzieren. Die Aufgaben im Heft sind so angelegt, dass die Schüler*innen zunächst selbstständig Notizen machen. Es gibt im Exklusiv-Material aber auch einen Lückentext. Dieser könnte zur Differenzierung genutzt werden; Sie können ihn aber auch zum Überprüfen der eigenen Notizen nutzen. Ebenso gibt es zur Differenzierung Hinweise auf bestimmte Zeilen in Robert Farles Artikel, in denen man antisemitische Erklärungsmuster erkennen kann.

Seite 14–17

Zur abschließenden Kontroverse wurde weiter oben bereits geschrieben. Hier sei nur noch der Hinweis auf das bereitgestellte Exklusiv-Material gegeben: Sie finden ein Arbeitsblatt, anhand dessen die Lernenden die Legitimitäts-Argumente aus verschiedenen Perspektiven erarbeiten können. Wichtig ist hier, dass alle Perspektiven bedacht werden sollten. Auch im abschließenden Urteil sollten alle Perspektiven berücksichtigt werden – auch wenn sich die Lernenden natürlich begründet auf eine Perspektive konzentrieren können für ihr Urteil.

Hinweise auf spielerische Ansätze zum Thema

Die Amadeu Antonio Stiftung bietet einen „Entschwörungsgenerator“ an, mit dem man mit vier Klicks eine abstruse Verschwörungsideologie als SharePic für soziale Medien erstellen kann:

- <https://t1p.de/aassharepic>

Die Amadeu Antonio Stiftung bietet zudem ein komplexes Planspiel („Die Welt am Abgrund“) an, in dem die Lernenden das fiktive Auftreten von Erdlöchern überall auf der Welt erklären sollen. In einem Sondergipfel der provisorisch gegründeten Weltregierung soll der „Wahrheit“ auf den Grund gegangen werden. Dabei werden unterschiedliche fiktive Verschwörungsideologien herangezogen. Die bereitgestellten Materialien ermöglichen eine eigenständige Durchführung:

- <https://t1p.de/aasplanspiel>

Mögliche Anlaufstellen

Mitunter trifft man in Schulklassen auf Menschen mit stark ausgeprägter Verschwörungsmentalität. In diesem Fall (und auch bei einfacher Unsicherheit) ist es ratsam, sich beraten zu lassen und Hilfe zu holen. Das ist keinesfalls ein Zeichen von Schwäche oder mangelnder Kompetenz – Pädagog*innen sind dafür in der Regel

einfach nicht ausgebildet. Die Organisationen im Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention sowie im Kompetenznetzwerk Antisemitismus bieten hier ebenso Anlaufstellen wie die Organisation „Der goldene Aluhut“. In Sachsen gibt es mit „debunk“ ein eigenes Projekt der Amadeu Antonio Stiftung, das Präventionsangebote für Jugendliche anbietet.

Literatur

- Benz, Wolfgang. (Hrsg.) 2021. Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin: Metropol-Verlag.
- Brähler, Elmar et al. 2020. „Das autoritäre Syndrom. Dimensionen und Verbreitung der Demokratie-Feindlichkeit.“ In: Brähler, Elmar; Decker, Oliver. (Hrsg.). Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Gießen: Psychozial-Verlag: S. 179–209.
- Nachtwey, Oliver; Schäfer, Robert; Frei, Nadine. 2020. Politische Soziologie der Corona-Proteste. SocArXiv, 20. Dezember 2020. Online. Abrufbar unter <https://doi.org/10.31235/osf.io/zyp3f>; letzter Zugriff am 30. November 2021.

Julia und Carsten Koschmieder

Wolfgang Sander, Kerstin Pohl (Hg.)

Handbuch politische Bildung

5., komplett überarbeitete Auflage

In über sechzig Beiträgen präsentieren in diesem Handbuch renommierte Fachleute alle relevanten Grundlagen der politischen Bildung: fachliche Kontroversen, didaktische Prinzipien, inhaltsbezogene Aufgabenfelder, Akteurinnen und Akteure, Medien und Methoden. Das Handbuch bietet einen fundierten Überblick zum Stand der wissenschaftlichen Fachdiskussion, neue Anregungen für die pädagogische Arbeit und kompakte Informationen zu allen Bereichen der politischen Bildung.

Das für die 5. Auflage komplett überarbeitete Handbuch ist **das** Standardwerk zur politischen Bildung.

ISBN 978-3-7344-1362-9,
ca. 600 S., € 49,90

PDF: ISBN 978-3-7344-1363-6, € 48,99



EIN ABO drei Prämien

Analysen, Alternativen und Geschichten, die Sie anderswo nicht finden: Einmal im Monat lesen Sie in LMD, was auf der Welt passiert – und was dabei auf dem Spiel steht.

Abonnieren oder verschenken Sie ein Abo von LMD. Zeitung, App, ePaper und Audio erhalten Sie zum Preis von 60/42 Euro im Jahr. Suchen Sie sich eine von drei Prämien aus.



FÜR FILM-FANS

Prämie 1: Filmbox mit 6 DVDs plus Atlas der Globalisierung „Das 20. Jahrhundert“ (als eBook)



FÜR COMIC-FANS

Prämie 2: Der LMD-Comic-Sammelband plus Tasche mit Comic-Story



FÜR KARTOGRAFIE-FANS

Prämie 3: Atlas der Globalisierung „Welt in Bewegung“ plus die aktuelle Edition

monde-diplomatique.de/superprämien

Solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt bis zum 7. Februar 2022. taz Verlags- und Vertriebs GmbH • Friedrichstr. 21 • 10969 Berlin